

Sieben Täler

Menschliches Ringen um Erkenntnis und systemtherapeutischer Prozeß

Farid Eddin Attar (um 1120) und Mohammed El Hachimi (um 1996)

Ich lade Dich, liebe Leserin, lieber Leser ein, nur ein Beobachter zu sein.
 Ich lade Dich ein, nicht nach der Wahrheit zu suchen, denn sie könnte Dich von der Lüge weg manövrieren...
 Die Lüge könnte oftmals eine Lösung sein, also eine Art von Wahrheit...
 Nicht Deine Wahrheit, denn Du bist nur Beobachter...
 Wer die Lüge zu verstehen sucht, braucht keine Wahrheit.
 Wenn dieser „Sinn“ im Text als Unsinn Dir erscheint, dann war das ein Sinn...
 Und wenn dieser Unsinn Dir einen Sinn gibt, dann folge mir bitte in die sieben Täler...
 Mit „er“ ist der Mensch gemeint.

Das Tal des Suchens

Wer kennt von uns nicht den ersten Kontakt mit dem System. Wir tun, als ob wir verstünden, um was es geht, aber in uns ist die Suche auf vollen Touren.
„Sobald du in das Tal des Suchens eingetreten bist, wird hundertfache Pein dich wieder und wieder überfallen. In jedem Augenblick wirst du da hundert Prüfungen erfahren, der Papagei des Firmaments ist da nur eine Fliege.“
 Die Familie wird dir wahrhaftig ihr Anliegen aufzischen ohne Rücksicht darauf, ob du das verstehst oder nicht, aber hunderte von Hypothesen werden dich begleiten und wieder verschwinden. Du weißt nicht mehr, ob die Hypothesen ihr Anliegen steuern oder das Anliegen deine Hypothesen steuert...
„Du wirst viele Jahre in diesem Tale in mühevoller Spannung und Wandlung deines Zustandes verbringen.“
 Fallen dir keine Hypothesen mehr ein, sei sicher, daß das System dich eingenommen hat. Nun um wieder dich zu finden und um hilfreich für dich und für sie zu sein ...
„Du wirst deine Schätze verlassen und alles, was du besitzt, ins Spiel werfen müssen. Du wirst in einem Blutstrom schreiten müssen, dem Allverzicht ergeben. Und hast du die Gewißheit gewonnen, daß du nichts mehr besitzt, mußt du noch dein Herz ablösen von allem was ist.“
 ... um neue Hypothesen und Ideen zu finden...

„Ist es von allem Anblick der Sonderung befreit, dann leuchtet ihm die göttliche Herrlichkeit auf und durch dieses Licht, das sich dir offenbart, wächst dein Begehren ins Unendliche.“
 Nun beginnt die reine Neugier auf das, was du nicht besitzt und kennst aus dieser Familie...
„Und erschiene ein Feuer am Pfad des geistlichen Wanderers, und tausend Schluchten öffneten sich immer unwegsamer...“
 ... das Suchen leitet dich durch die Neugier und nicht durch das Wissen...
„Von der Sehnsucht bewegt, würde er wie ein Toller in die Schluchten dringen, wie ein Schmetterling in die Flamme stürzen.“
 Die Landkarten sind vielfältig und voller listiger Überraschungen...
„Vom Liebeswahn getrieben, wird er dem Suchen leben;...“
 falls du keine Lösung zunächst suchst...
„Von seinem Mundschenk wird er Trunk verlangen. Hat er dieses Weines etliche Tropfen gekostet, wird er beide Welten vergessen...“
 dann beginnst du, in jener Welt zu leben, die du nicht kennst, dort wirst du beginnen, neu zu lernen und zu fühlen.
„Eingetaucht im Meer des Schrankenlosen wird er seine Lippen trocken verspüren, und auf dem Grunde seiner selbst wird er dem Geheimnis der ewigen Schönheit nachfragen...“
 Deine Fragen werden dir neu und fremd sein, erst wenn du sie nicht verstehst, hast du begonnen zu verstehen. Du bist dann für die Familie ganz da und sie für dich ganz da.
„In seiner Begier, es zu erkennen wird er den Drachen nicht weichen, die die Seele verzehren...“
 Du wirst dann die Präsenz beider Welten spüren und wahrnehmen. Die Familie ist dir dann aufmerksam wenn...
„in diesem Augenblick der Glaube und der Unglaube vor ihn treten, er würde sie beide gleich willig empfangen, wenn sie ihm nur die Pforte öffnen. ...“
 dann ist die Familie willig und läßt sich von dir begleiten jenseits des Ausgangs.
„Ist diese Pforte offen, was ist dann noch Glaube oder Unglaube, da es doch jenseits des Eingangs weder den einen noch den anderen gibt?...“
 Dann spürst du dich und die Schönheit der Neugier, du beginnst zu spielen wie ein Kind, das keine Spielregeln kennt und bedingungslos seine Welt erschließt.
„Zusammengekauert wie das Kind im Schoße der Mutter, sammle dich in dir selbst, in Blut getaucht...“
 Dein Vertrauen verläßt dich, und die Krise lauert auf dich...
„Verlasse nicht dein Inneres, um dich ins Äußere zu bringen. ...“
 Mache eine Pause und ernähre dich...
„Tut dir die Speise not, ernähre dich vom Blute. Das Blut allein nährt das Kind im Schoße seiner Mutter; und aus der Wärme des Inneren kommt es her...“

Das Tal der Liebe

Hauptsache, es geht dem Therapeuten gut, dafür sollt er sich und andere einigermaßen lieben...

„Um hier einzutreten, muß man ganz in Feuer tauchen, ja man muß selber Feuer sein, denn sonst könnte man da nicht leben.“

Und um zu leben, spare nichts von deinen Flammen und nichts von deiner Liebe...

„Der wahrhaft Liebende muß dem Feuer gleich sein, entflamten Angesichts, brennend und ungestüm wie das Feuer.“

Und ...

„Um zu lieben, darf man keinen Hintergedanken haben; man muß bereit sein, hundert Welten ins Feuer zu werfen; man muß weder glauben noch Zuversicht hegen. Auf diesem Wege ist kein Unterschied zwischen Gut und Böse; wo die Liebe ist, sind Gut und Böse entschwunden...“

Laß Dich gehen, denn wer etwas gehen läßt, beweist seine Freiheit und bekommt sie geschenkt...

„In diesem Tale ist die Liebe das Feuer und sein Rauch ist die Vernunft. Wenn die Liebe kommt, entflieht die Vernunft in Eile. Die Vernunft kann mit der Raserei der Liebe nicht zusammenwohnen; die Liebe hat nichts zu schaffen mit der Vernunft des Menschen.“

Bleibe dir ungehorsam und suche...

Bleibe dir untreu und suche...

Sei frech und suche...

denn das Leben ist die Neugier.

„Gewännest du einen rechten Blick der unsichtbaren Welt, dann erst vermöchtest du zu erkennen die Quelle der geheimnisreichen Liebe, die ich dir verkündige...“

Das Dasein der Liebe wird Blatt für Blatt völlig zerstört von der Trunkenheit der Liebe selbst.“

Das Tal der Erkenntnis

Nimm die Familie in Liebe an, bilde dir weitere Hypothesen und überprüfe die, die dir noch nicht eingefallen ist.

„Wenn die Sonne der Erkenntnis an der Wölbung dieses Weges strahlt, den man nicht würdig zu beschreiben vermag, zeigt sich in Klarheit das Geheimnis des Wesens der Dinge...“

Bleibe der Co-Kreation mit dir und der Familie treu, dann schafft ihr gemeinsam...

„den feurigen Ofen der Welt zum Blumengarten“ zu verwandeln...

Laß die Familie in ihren Visionen wandern, denn.....

„Der Wanderer wird die Mandel unter ihrer Schale schauen.“

Laß dich von ihren Schicksalen und ihren Spiele nicht erschrecken, denn nur sie kennen die Regel, und vielleicht lassen sie dich ein Freund werden.....

„Er wird sich selbst nicht mehr erblicken, nichts mehr wird er erblicken, als seinen Freund allein; in allem, was er sehen wird, wird er sein Antlitz schauen, in jedem Atom die Sphäre des Alls; unterm Schleier wird er zahllose Heimlichkeiten betrachten, die leuchten wie die Sonne...“

Dann werden sie dich von ihrer Sonne trinken lassen, nimm diesen Kelch dankbar und achtungsvoll an und trinke es bis zum letzten Tropfen...

„Die sichtbare Welt und die unsichtbare Welt sind für die Seele nichts; der Körper ist der Seele nicht verborgen, noch die Seele dem Körper.“

Sie werden versuchen, dich in ihre Verwirrung einzuladen und mitzunehmen...

Wehre dich nicht und gehe mit, denn...

„Bist du aus der Welt ausgegangen, die nicht ist, dann findest du den Ort, der dem Menschen bestimmt ist...“

Das Tal der Selbstgenügsamkeit

Sorge dafür, daß es dir gut geht...

„Hier ist keine Sucht und kein Forschen.“

Erkenne, was Du bist, was Du sein willst, und sei Dir selbst genügsam denn...

„Aus dieser Bereitschaft der Seele zur Genügsamkeit erhebt sich ein kalter Sturm, dessen Gewalt in einem Augenblick einen ungeheuren Raum verwüstet. Die sieben Ozeane sind dann nur eine Wasserlache; die sieben Wandelsterne ein Funken; die sieben Himmel ein Leichnam; die sieben Höllen zerschelltes Eis...“

Nimmst du nur dich oder nur sie wahr...

„Sähest du eine ganze Welt, deren Herz ein Feuer fräße, du hättest nur einen Traum...“ gehabt.

Höre genau hin, welche Stimmen, in rhythmischer Folge, dir aus dem Körper und dem All leicht flüstern wollen, (K-o-n-s-t-r-u-k-t)

„Die tausende von Seelen, die unablässig an diesem Meere niedersinken, sind da nur ein leichter und unwahrnehmbarer Tau...“

Habe Vertrauen in deine Intuition und Kreativität, denn...

„Dieses Tal ist nicht so leicht zu durchschreiten, wie du es in deiner Einfalt glauben möchtest...“

Bleibe mit dir in Bewegung und mache nicht zu viele Schritte...

„Wenn das Blut deines Herzens sich in dieses Meer ergösse, könntest du nur die erste Station erreichen. Und durchliefest du alle Straßen der Welt, du fändest dich immer, wenn du drauf wohl achtetest, beim ersten Schritt...“

Dieser Schritt mag für dich klein erscheinen, für andre ist er groß ... erscheint er dir groß, mag er für andre klein sein...

„In der Tat hat kein Wanderer das Ziel seiner Reise geschaut und die Heilung seiner Liebe gefunden...“

Aber mache den Schritt, auch wenn du Angst hast... Habe Angst und mache den Schritt. Angst ist gemäß...“

„Hältst du inne, wirst du versteinert oder du stirbst und wirst eine Leiche...“

Genügsamkeit ist keine Gefälligkeit. Gefälligkeit ist Gift für deine Seele und Leichtigkeit. Genügsamkeit bleibt immer durstig nach Kreativität...“

„Setzest du den Schritt weiter und schreitest immer vorwärts in deinem Laufe, bis zur Ewigkeit wirst du den Schrei hören ... weiter noch... weiter noch...“

Gestatte dir weiterzugehen, erlaube dir, dich selbst auf die Suche mitzunehmen... nimm deinen Kopf unter den Arm und dein Herz auf deine Zunge...“

„Es ist dir nicht gestattet, fortzuschreiten, noch stehenzubleiben; es ist dir nicht ersprießlich zu leben, noch zu sterben...“

Gestehe dir und ihnen die Freiheit zu finden und du wirst frei in deinen Handlungen sein... Und sage mir...“

„Welchen Gewinn hast du aus all der Mühsal genommen, die du ertragen hast? Es gilt gleich, ob du dir den Kopf schlägst oder ihn nicht schlägst, o du der mich hört! Bleib stille, laß all dies und handle...“

Nimm weiter die Familie, wie sie ist und nicht wie du sie haben willst...“

„Trachte danach, unabhängig und dir genug zu sein... In diesem vierten Tale strahlt der Blitz der Tugend, die darin besteht, sich selber zu genügen, so stark, daß seine Wärme Hunderte von Welten aufzehrt...“

In deinem Ringen mit deiner Ethik, hast du Angst, etwa eine Krise zu induzieren...“

„Da Hunderte von Welten zu Staub werden, wäre es außergewöhnlich, wenn auch die Welt, die wir bewohnen, verschwände?...“

Ich höre deine Stimme verführt sagen: Ich glaube, sie schaffen es nicht...“

„In diesem Tale darf niemand in der Untätigkeit bleiben und nur in der Reife darf man es betreten.“

Verleiht ihnen und dir zur Reife und ernte die süßen Früchte...“

„Es ist nun an der Zeit zu handeln, anstatt in der Ungewißheit oder in der Sorglosigkeit zu leben: Erhebe dich also und durchschreite dieses mühsame Tal, nachdem du deinem Geiste und deinem Herzen entsagt hast; denn wenn du nicht dem einen und andern entsagst, treibst du Vielgötterei und die sorgloseste der Vielgöttereien...“

Dein Meister soll dich verlassen, damit du deinen Meister suchen kannst...“

„Opfere also deinen Geist und dein Herz auf dieser Bahn, sonst must du verzichten, dir genügen zu können...“

Das Tal der Einheit oder der Selbstreferenz

„Dies ist der Ort der Entblößung von allen Dingen und der Einung.“

Alle, die in dieser Wüste das Haupt erheben, ziehen es aus dem gleichen Krigen.“

Magst du auch viele Einzelwesen sehen, es gibt in Wirklichkeit nur wenige, nein, es gibt eines nur...“

Mach ein Experiment ... wirf dein Auge und schaue mit deinem Herzen...“

„Da die Menge von Personen wahrhaft nur eine ausmacht, ist diese vollkommen in ihrer Einheit. Was sich dir aber als eine Einheit darstellt, das ist nicht verschieden von dem, was gezählt wird...“

Du sagst, du erkennst das Muster auf diese Art und Weise ... entscheide dich für eine Art oder eine Weise ... denn eine ist beides ... und beides ist eins...“

„Da das Wesen, das ich verkündige, außer dieser Einheit und der Zahl ist, lasse du ab, der Ewigkeit des Vordem und der Ewigkeit des Darnach nachzusinnen; und da die beiden Ewigkeiten zerronnen sind, gedenke ihrer nicht mehr...“

Ziehe deine Zunge in deinem Mund zurück, schließe deine Ohren und wirf dein geliebtes Wissen hin...“

„Wenn der Wanderer in dieses Tal eingetreten ist, verschwindet er wie die Erde unter seinen Füßen. Er wird verloren sein...“

und sein Ort wird keiner mehr sein.“

„Er wird stumm sein, ...“

und viele werden ihn und sich verstehen...“

„Der Teil wird das Ganze werden, oder vielmehr er wird weder Teil noch Ganzes sein.“

Es wird eine Gestalt ohne Körper und Seele sein...“

Dann wirst du dich und andere anerkennen und wertschätzen ... und du brauchst nichts zu verstehen...“

„Was ist der Verstand? Er ist an der Schwelle des Tores geblieben, wie ein blind geborenes Kind... Wer etwas von diesem Geheimnis gefunden hat, wendet das Haupt vom Reiche beider Welten ab...“

Laß dein Wissen und Fremdwissen nicht ein Vorhang werden, der deinen Tanz hemmen könnte ... und nur der Tanz kann dich auf andere zubewegen...“

„Das Wesen, das ich verkündige, ist nicht gesondert da; die ganze Welt ist dieses Wesen; Sein oder Nichtsein, es ist immer dieses Wesen...“

Und das Wesen könntest du sein...“

Das Tal der Bestürzung

„Auf das Tal der Einheit folgt das der Bestürzung. Da ist man Beute der Traurigkeit und des Stöhnens. Da sind die Seufzer wie Schwerter, und jeder Hauch ist eine bittere Klage.“

Nun hast du dich von all deinem Wissen, all deiner Art zu denken und zu handeln befreit. Woran willst du dich orientieren, fragst du dich...

„Da ist nichts als Weheruf, als Leid, als zehrende Glut; da ist Tag und Nacht zugleich, und da ist weder Tag noch Nacht. Da sieht man von jedes Haares Ende, ohne daß es abgeschnitten würde, das Blut tropfen... Wie wird der Mensch in seiner Bestürzung weitergehen können? Er wird betäubt werden und sich auf dem Wege verlieren.“

Dein Vertrauen an deine Gewohnheit ruft und mahnt dich zum Alten ... mach es dir leicht und gehe zurück ... aber wohin zurück?

Der alte Ort ist nicht mehr da...

„Aber der die Einheit in seinem Herzen eingegraben hat, vergißt alles und vergißt sich selbst. Wenn man ihm sagt: ‚Bist du oder bist du nicht? Hast du das Gefühl des Seins oder hast du es nicht? Bist du in der Mitte oder bist du am Rande? Bist du sichtbar oder verborgen? Bist du vergänglich oder unsterblich? Bist du das eine oder das andere oder weder das eine noch das andere? Bist du du selbst oder bist du es nicht?‘ wird er antworten ‚Ich weiß nichts davon, ich bin dessen unkundig, und ich bin meiner unkundig. Ich bin verliebt, aber ich weiß nicht in wen; ich bin weder treu noch untreu. Was bin ich doch?‘...“

Du stehst neben dir...

schaust du dich an und siehst du dich nicht...

deine Seele sagt zu dir...

„Ich bin selber meiner Liebe unkundig: ich habe das Herz von Liebe voll und von Liebe leer zugleich...“

Dieser Augenblick der Leere ist Gold zwischen deinen Fingern, laß ihn fließen, folge seinen Fäden und atme seine warme Strahlen..., denn

„Wer in das Tal der Bestürzung eintritt, der tritt in jedem Augenblick in einen so großen Schmerz ein, daß er hinreichen würde, um hundert Welten zu betrüben. Aber wie lange noch werde ich die Trübsal und die Wirrnis des Geistes ertragen?

Da ich verirrt bin, wohin werde ich gehen? Ich weiß es nicht, aber möge Gott belieben, daß ich es wisse!...“

Vertraue dennoch niemandem, denn du bist jetzt da ... gehüllt in flüssiges Gold...

Das Tal der Auflösung und der Vernichtung

„Es ist unmöglich, dieses Tal zu schildern.“

Denn der Abschied naht, der friedliche Abschied...

„Als sein wesentlicher Zustand ist anzusehen das Vergessen, die Stummheit, die Taubheit und die Ohnmacht. Da siehst du in einem einzigen Strahl der Sonne die Tausende ewiger Schatten verschwinden, die dich umgaben...“

Der Abschied scheint einer zu sein, denn er wird immer der Anfang sein...

„Wenn das Meer der Unendlichkeit seine Wogen zu regen beginnt, wie sollten die Bilder dauern, die auf seine Fläche gezeichnet waren? Diese Bilder sind die gegenwärtige Welt und die kommende Welt. Wer erklärt, sie seien nicht, erwirbt einen großen Verdienst. Wessen Herz sich in diesem Meere verloren hat, ist darin für immer verloren und bleibt in der Ruhe.“

Wenn das System einen neuen Sinn gefunden hat, wird es still, wenn es noch schreit, dann sei sicher, daß sie und du noch suchen...

„Ein unreiner Gegenstand mag in ein Meer von Rosenwasser fallen, er wird in der Nichtigkeit bleiben durch seine Eigenschaft. Aber wenn ein reines Ding in dieses Meer fällt, wird es sein besonderes Dasein verlieren, es wird an der Bewegung der Fluten teilnehmen; indem es gesondert dazusein aufhört, beginnt es schön zu sein. Es ist und ist nicht. Wie kann dies geschehen? Es ist dem Geiste unmöglich, es zu fassen...“

Wer die Welt verlassen hat, um dieser Bahn zu folgen, findet den Tod, und nach dem Tode die Unsterblichkeit...“

Der Schmerz des Abschieds und die Freude des Abschieds werden miteinander ringen und versuchen, dich als Schiedsrichter zu verführen...,

dann

„Schlage den Mantel des Nichts um dich und trinke vom Becher der Vernichtung, bedecke deine Brust mit der Liebe zum Dahinschwinden und setze den Burnus des Nichtseins aufs Haupt. Stelle den Fuß ins Steigeisen des unbedingten Verzichtes und treibe entschlossen dein Roß zum Orte, wo nichts ist. In der Mitte und außer der Mitte, drunter, in der Einheit, umgürte deine Lenden mit dem Gürtel des Entwerdens.“

Öffne deine Augen und schaue, tue blaue Augensalbe an deine Augen. Wenn du verloren sein willst, wirst du es in einem Augenblick sein, dann wieder auf eine andere Weise; aber du schreite ruhig, bis du zum Reiche der Aufhebung kommst.“

Widersetz dich mit Herz und Liebe der Verführung und laß dich nicht hemmen...

„Besitzest du nur das Ende eines Haares aus dieser Welt, wirst du nie eine Kunde von jener Welt empfangen. Bleibt dir die kleinste Ichsucht, werden die sieben Ozeane dir voll des Unheils sein...“

Die Ichsucht wird dir wie Gold winken und beknet dich sie zu nehmen...

„Wirf alles, was du hast, ins Feuer, bis zu den Schuhen. Wenn du nichts mehr hast, denk nicht einmal ans Leichentuch und wirf dich nackt ins Feuer...“

Verzichte und drehe dich um..., denn...

Farid Eddin Attar (um 1120) und Mohammed El Hachimi (um 1996)

„Wenn dein Inneres im Verzicht gesammelt sein wird, dann wirst du jenseits von Gut und Böse sein. Wenn es für dich weder Gut noch Böse geben wird, dann erst wirst du lieben, und du wirst endlich würdig sein der Erlösung, die das Werk der Liebe ist.“

Liebe ist Abschied ... wer liebt, übt sich im Gehen...

„Was mich betrifft, der ich weder ich noch ein anderer als ich geblieben bin, ... ich habe mich ganz verirrt, weithin von mir; ich finde in meinem Zustande kein anderes Heil als die Verzweiflung.“

Die Verirrung bringt neue Landkarten und läßt dich neugierig sein...

„Als die Sonne der Auflösung über mich leuchtete, verbrannte sie beide Welten so leichtlich wie ein Hirsekorn. Als ich die Strahlen dieser Sonne sah, bin ich nicht gesondert geblieben: der Wassertropfen ist ins Meer zurückgekehrt. Ob ich auch in meinem Spiele zuweilen gewonnen und zuweilen verloren habe, zuletzt warf ich alles ins schwarze Wasser.“

Über Erfolg oder Nichterfolg entscheidet nur der Betroffene allein...

„Ich bin ausgewischt worden, ich bin verschwunden; nichts ist von mir geblieben. Ich war nur noch ein Schatten, kein kleinstes Stäubchen war von mir da. Ich war ein Tropfen, im Ozean des Mysteriums verloren, und jetzt finde ich auch diesen Tropfen nicht mehr.“

Literatur

Farid Ed Din Attar 1863: Mantic uttair (Arabisch) Le langage des Oiseaux.

Übersetzt von Garcin de Tassy. Paris.

Sloterdijk, P. 1993: Mystische Zeugnisse (Gesammelt von Martin Buber).

Köln: Diederichs Gelbe Reihe.

Mohammed El Hachimi

Bensberger Straße 230

54169 Bergisch Gladbach

